

er ein türkischer Heiliger wäre, der durch die Luft geflogen wäre, sie einmal in der Nähe zu sehen — und das hörte sie gerne.

Sie saßen nebeneinander und plauderten, und er sagte, ihre Augen wären ein tiefer, dunkler See, und die Gedanken schwämmen wie Meermädchen darin herum. Und von ihrer Stirn sagte er, sie wäre ein Schneeberg und der Mund eine Rosentnospe. So warb er um sie, und sie hatte wohl noch ein bißchen Scheu vor dem türkischen



Heiligen; aber sie wollte doch gerne seine Frau werden.

„Komm' Donnerstag wieder,“ sagte sie. „Da trinkt der König und die Königin den Tee bei mir, und sie werden sehr glücklich sein, einen türkischen Heiligen zum Schwiegersohn zu bekommen. Aber du mußt ein paar hübsche Geschichten in Bereitschaft halten; damit eroberst du sie. Mutter liebt die geistreichen, mit moralischem Hintergrunde; aber Vater zieht die lustigen vor, denn er lacht gerne.“

„Gut,“ sagte der Kaufmannssohn; „ich werde kein anderes Brautgeschenk mitbringen, als eine Geschichte,“ — und mit dieser Berab-